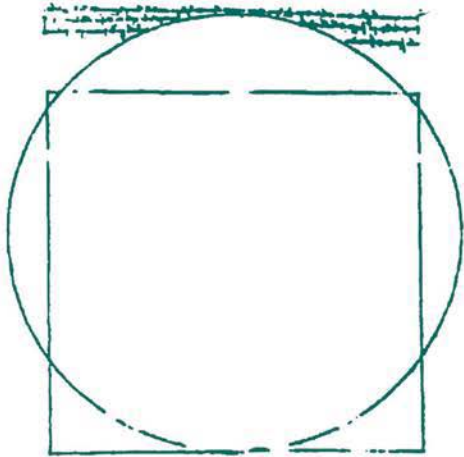


# MACHT(VER)HANDELN UM 1500



L'HOMME

EUROPEAN REVIEW OF FEMINIST HISTORY  
REVUE EUROPÉENNE D'HISTOIRE FÉMINISTE  
EUROPÄISCHE ZEITSCHRIFT FÜR FEMINISTISCHE GESCHICHTSWISSENSCHAFT  
EUROPEAN REVIEW OF FEMINIST HISTORY  
REVUE EUROPÉENNE D'HISTOIRE FÉMINISTE  
EUROPÄISCHE ZEITSCHRIFT FÜR FEMINISTISCHE

# L'Homme. Europäische Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft

## Redaktion

L'Homme. Europäische Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft, Veronika Siegmund, BA MA,  
c/o Institut für Geschichte, Universität Wien, Universitätsring 1, A-1010 Wien

E-Mail: [lhomme.geschichte@univie.ac.at](mailto:lhomme.geschichte@univie.ac.at) Internet: <https://lhomme.univie.ac.at>

Geschäftsführende Herausgeberinnen und verantw. i. S. des niedersächs. Pressegesetzes:

Christa Hämmerle, Claudia Kraft, Sandra Maß, Claudia Opitz-Belakhal

Offene Beiträge sind jederzeit willkommen. Eingesandte Aufsätze sollen dem aktuellen Forschungsstand für Frauen- und Geschlechtergeschichte des jeweiligen Themenbereichs entsprechen und unterliegen einem genau festgelegten Begutachtungsverfahren (peer review).

Articles appearing in this journal are abstracted and indexed in Scopus and EBSCO; "L'Homme. Z. F. G." is listed at the European Science Foundations' ERIH revised lists 2011 (INT 1), in ERIH plus (2015), Readcube, VUB and Cengage.

„L'Homme. Z. F. G.“ ist Partner von Eurozine ([www.eurozine.com](http://www.eurozine.com)).

## Bezugsbedingungen

Erscheinungsweise: zweimal jährlich.

Erhältlich in jeder Buchhandlung oder bei der Brockhaus Kommissionsgeschäft GmbH. Es gilt die gesetzliche Kündigungsfrist für Zeitschriften-Abonnements. Die Kündigung ist schriftlich zu richten an: Leserservice Brockhaus Commission, Kreidlerstr. 9, D-70806 Kornwestheim, E-Mail: [zeitschriften@brocom.de](mailto:zeitschriften@brocom.de). Unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen, Preise sowie weitere Informationen finden Sie unter [www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com](http://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com).

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien, der Stadt Wien Kultur und des Edith Saurer Fonds.



universität  
wien

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät



Stadt  
Wien

Kultur

EDITH  
SAURER  
FONDS

© 2025 Verlag Brill | V&R unipress, Robert-Bosch-Breite 10, D-37079 Göttingen, ein Imprint der Brill-Gruppe (Koninklijke Brill BV, Leiden, Niederlande; Brill USA Inc., Boston MA, USA; Brill Asia Pte Ltd, Singapore; Brill Deutschland GmbH, Paderborn, Deutschland; Brill Österreich GmbH, Wien, Österreich)

Koninklijke Brill BV umfasst die Imprints Brill, Brill Nijhoff, Brill Schöningh, Brill Fink, Brill mentis, Brill Wageningen Academic, Vandenhoeck & Ruprecht, Böhlau und V&R unipress.

Tel.: 0049 551 5084-306, Fax: -454, [www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com](http://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com), [info@v-r.de](mailto:info@v-r.de)

Verantwortlich für die Anzeigen: Kjell Blank, BRILL Österreich GmbH, Zeltgasse 1/6a, A-1080 Wien.

Alle Rechte vorbehalten. Die in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Umschlagentwurf: Erwin Thorn

Printed in the EU.

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Birkstraße 10, D-25917 Leck

ISSN 1016-362X / ISSN online 2194-5071

ISBN 978-3-8470-1830-8



**unipress**

L'Homme.

Europäische Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft

**Herausgegeben von**

Ingrid Bauer/Wien und Salzburg, Anna Becker/Aarhus, Božena Chołuj/  
Warschau, Maria Fritsche/Trondheim, Christa Hämmerle/Wien,  
Gabriella Hauch/Wien, Almut Höfert/Oldenburg, Anelia Kassabova/Sofia,  
Claudia Kraft/Wien, Ulrike Krampfl/Tours, Christina Lutter/Wien,  
Sandra Maß/Bochum, Claudia Opitz-Belakhal/Basel, Kristina Schulz/  
Neuchâtel, Xenia von Tippelskirch/Frankfurt am Main,  
Heidrun Zettelbauer/Graz

Initiiert und mitbegründet von Edith Saurer (1942–2011)

**Wissenschaftlicher Beirat**

Angiolina Arru/Rom, Sofia Boesch-Gajano/Rom, Susanna Burghartz/Basel,  
Kathleen Canning/Ann Arbor, Jane Caplan/Oxford, Krassimira Daskalova/  
Sofia, Barbara Duden/Hannover, Ayşe Durakbaşa/Istanbul, Ute Frevert/Berlin,  
Ute Gerhard/Bremen, Francisca de Haan/Budapest, Hanna Hacker/Wien,  
Karen Hagemann/Chapel Hill, Daniela Hammer-Tugendhat/Wien,  
Karin Hausen/Berlin, Waltraud Heindl/Wien, Dagmar Herzog/New York,  
Claudia Honegger/Bern, Isabel Hull/Ithaca, Marion Kaplan/New York,  
Christiane Klapisch-Zuber/Paris, Gudrun-Axeli Knapp/Hannover,  
Daniela Koleva/Sofia, Margareth Lanzinger/Wien, Brigitte Mazohl/Innsbruck,  
Hans Medick/Göttingen, Herta Nagl-Docekal/Wien, Kirsti Niskanen/  
Stockholm, Helga Nowotny/Wien, Karen Offen/Stanford, Michelle Perrot/  
Paris, Gianna Pomata/Bologna, Helmut Puff/Ann Arbor, Florence Rochefort/  
Paris, Lyndal Roper/Oxford, Raffaella Sarti/Urbino, Wolfgang Schmale/Wien,  
Gabriela Signori/Konstanz, Brigitte Studer/Bern, Marja van Tilburg/  
Groningen, Maria Todorova/Urbana-Champaign, Claudia Ulbrich/Berlin,  
Kaat Wils/Leuven

L'Homme. Europäische Zeitschrift für  
Feministische Geschichtswissenschaft  
36. Jg., Heft 1 (2025)

## MACHT(VER)HANDELN UM 1500

Herausgegeben von  
Christina Lutter und Julia Burkhardt

V&R unipress



---

# Inhalt

Christina Lutter und Julia Burkhardt	
Editorial . . . . .	9

## Beiträge

Isabella Lazzarini	
“Two Bodies and One Soul”. Power Games between Spouses in Northern Italian Principalities (Fifteenth Century) . . . . .	19

Julia Burkhardt	
Power Couples in Central Europe around 1500 . . . . .	35

Elodie Lecuppre-Desjardin	
Foreign Princesses in the Service of the Great Principality of Burgundy: Delegations of Power in Favour of Duchesses in the Fifteenth Century . . . . .	51

Christina Lutter and Christof Muigg	
Gendered Power Politics in a Nascent Empire. The Case of Maximilian of Habsburg (1459–1519) and Mary of Burgundy (1457–1482) . . . . .	67

Oliver Auge und Laura Potzuweit	
Geschlechtsspezifische Ehelosigkeit und Herrschaft: Drei Beispiele aus dem spätmittelalterlichen Ostseeraum . . . . .	85

## Extra

Sabine Veits-Falk	
Amtsärztinnen in Bosnien und Herzegowina (1892–1918). Politik, Medizin, Kultur und Geschlecht . . . . .	99

## Forum

Julia Heinemann

Verwandtsein als politische Ressource für Mütter, Söhne und Schwestern.  
Zur Relationalität von Herrschaft, Verwandtschaft und Geschlecht in der  
französischen Monarchie im 16. Jahrhundert . . . . . 115

Christina Antenhofer

Medieval and Early Modern Gendered Power Politics from the Perspective of  
Material Culture . . . . . 123

## Aus den Archiven

Carina Siegl

Geschlecht und Herrschaftshandeln im Spiegel der Quellen der Hofstaaten  
von Maria von Habsburg und Anna Jagiełło (1515–1520) . . . . . 135

Ulrike Marlow

„Die gute Tante war der ganzen Familie ein so reger geistiger Mittelpunkt ...“  
Zur mangelnden Sichtbarkeit weiblicher adliger Lebensläufe am preußischen  
Hof im 19. Jahrhundert . . . . . 141

## Rezensionen

Sandro Guzzi-Heeb

Andrea Griesebner u. Evdoxios Doxiadis (eds.), *Gender and Divorce in  
Europe: 1600–1900. A Praxeological Perspective* . . . . . 147

Vanina Kopp

Theresa Earenfight, *Catherine of Aragon. Infanta of Spain, Queen of  
England* . . . . . 150

Christof Muigg

Christina Antenhofer, *Die Familienkiste. Mensch-Objekt-Beziehungen im  
Mittelalter und in der Renaissance* . . . . . 153

Christof Rolker

Ruth Mazo Karras, *Thou Art the Man. The Masculinity of David in the  
Christian and Jewish Middle Ages* . . . . . 156

Frederieke Maria Schnack

Gabriela Signori u. Claudia Zey (Hg.), *Regentinnen und andere  
Stellvertreterfiguren. Vom 10. bis zum 15. Jahrhundert* . . . . . 159



---

Jörg Schwarz	
Andrea Stieldorf, Linda Dohmen, Irina Dumitrescu u. Ludwig D. Morenz (Hg.), Geschlecht macht Herrschaft – Interdisziplinäre Studien zu vormoderner Macht und Herrschaft . . . . .	162
Abstracts . . . . .	167
Anschriften der Autor*innen . . . . .	171



---

Carina Siegl

## Geschlecht und Herrschaftshandeln im Spiegel der Quellen der Hofstaaten von Maria von Habsburg und Anna Jagiełło (1515–1520)<sup>1</sup>

Im Jahr 1514 traf die neunjährige Habsburgerin Maria in Wien ein. Sie war von ihrem Großvater, Kaiser Maximilian I., aus dem niederländischen Mechelen gerufen worden, wo sie am Hof ihrer Tante Margarethe, der Tochter Maximilians, aufgewachsen war. Doch nun sollte sie gemäß seinen dynastischen Plänen eine neue Rolle erfüllen. Wenig später erreichte auch die zwölfjährige Anna Jagiełło, die Tochter des böhmisch-ungarischen Königs Vladislav II., die Stadt. Maria war Annas Bruder Ludwig versprochen; Anna sollte einen der Enkel Maximilians heiraten – ob Karl oder Ferdinand, wurde erst 1516, und damit erst einige Monate nach der Hochzeitszeremonie im Wiener Stephansdom, entschieden, bei der zunächst der Kaiser als Stellvertreter die junge Jagiellonin ehelichte. Die endgültigen Hochzeiten sollten zwar aufgrund des Kindesalters aller Beteiligten erst 1521 beziehungsweise 1522 stattfinden; die sogenannte „Wiener Doppelhochzeit“ 1515 war dennoch ein dynastisches Großereignis und ein Meilenstein in der Hausmachtspolitik von Habsburgern und Jagiellonen. Zudem diente sie maßgeblich der Verteidigung gegenüber dem expandierenden Osmanischen Reich.<sup>2</sup>

Für die beiden neuen Schwägerinnen Maria und Anna war Wien die erste Station einer längeren gemeinsamen Reise. Von Wien führte sie der Weg über Steyr und Salzburg schließlich nach Innsbruck. Nach der „Doppelhochzeit“ wurden ihre Hofstaaten zusammengeführt; diese Gemeinschaft bestand bis zum Jahr 1521, als Anna aufbrach, um Maximilians Enkel Ferdinand, auf den die Wahl als Bräutigam letztlich gefallen war, in Linz zu treffen. Diese liminale Phase im Leben der jungen Fürstinnen, beginnend mit dem Aufbruch aus ihren gewohnten Umgebungen bis zum Antritt ihrer Rollen als verheiratete Fürstinnen, war von Ausbildung und der Vorbereitung auf ihre künftigen Herrschaftsaufgaben geprägt. Begleitet wurden sie von vielen Männern und Frauen unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Herkunft und Interessen. Der

---

1 Die im Text vorgestellte Forschung wird ermöglicht durch den SFB 92 *Managing Maximilian (1493–1519) – Persona, Politics, and Personnel through the Lens of Digital Prosopography* (Sprecher A. Zajic), Projekt *Gendering Maximilian – Gendered Dimensions of Court Organisation and Representation* (PI C. Lutter), gefördert durch den FWF, 2023–2026.

2 Vgl. zuletzt Bogusław Dybás u. István Tringli (Hg.), *Das Wiener Fürstentreffen von 1515. Beiträge zur Geschichte der Habsburgisch-Jagiellonischen Doppelvermählung*, Budapest 2019.

Forschungsgegenstand des Dissertationsprojektes, in dessen Zusammenhang dieser Beitrag entstanden ist, ist also von ständigem Wandel geprägt. Diese Komplexität dokumentiert das Material „aus den Archiven“.

Als Ausgangspunkte für das genannte Projekt dienen die frühen Hofstaaten der Fürstinnen, die eine dichte Überlieferung hinterlassen haben, welche noch nicht systematisch untersucht wurde.<sup>3</sup> Das Archivmaterial im Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien sowie im Tiroler Landesarchiv in Innsbruck weist verschiedene Schwerpunkte auf:

- (1) Aus Hofordnungen erfahren wir über Regeln, die von Maximilian I. und ab 1519 von Karl V. erlassen wurden. Bestimmt wurde über Personen, ihre Funktionen und ihr Verhalten, über Tagesabläufe und den Umgang mit Gegenständen, insbesondere den Verzehr von Lebensmitteln.
- (2) Hofamtslisten informieren über Namen und Funktionen der Mitglieder der Hofstaaten. Sie stammen aus unterschiedlichen Jahren und können systematisch verglichen werden – auch mit jenen vor 1515 und nach 1521, um zu untersuchen, welche Personen die Fürstinnen längerfristig begleiteten.<sup>4</sup>
- (3) Darüber hinaus entstanden vielfältige Dokumente der Hofverwaltung, etwa Verzeichnisse von Gästen, Besoldung, Gewändern, konsumiertem Wein, Brot und Essig sowie Berichte über Konflikte am Hof.

Dieses Kernkorpus der Überlieferung wird zusammen mit anderen Quellentypen analysiert. Korrespondenzen dokumentieren den Austausch zwischen Angehörigen der Herrscherhäuser untereinander, aber auch mit Vertrauten. Gesandte im Dienst von Fürst\*innen sowie anderer politisch Handelnder berichteten aus verschiedenen Perspektiven. Panegyrik und Erziehungsstraktate bilden Rollenmodelle und Herrschaftsideale ab.

Herrschaftsorganisation und -repräsentation beruhten auf dem Handeln und Verhandeln vieler Menschen. Wie auch in Ulrike Marlow's Beitrag in diesem Themenheft deutlich wird, eignet sich das Material aus höfischem Kontext in besonderer Weise dazu, die Karrieren von adeligen und nicht adeligen Frauen zu untersuchen und in Bezug zu Fragen der Herrschaftspraxis zu setzen. Anhand der folgenden zwei Beispiele möchte ich zeigen, welche Einblicke das von mir untersuchte Archivmaterial aus

3 Die wichtigsten Studien sind: Gernot Heiß, *Königin Maria von Ungarn und Böhmen. Ihr Leben und ihre wirtschaftlichen Interessen in Österreich, Ungarn und Böhmen (1505–1558)*, Bd. 1 und 2, unveröff. Dissertation, Universität Wien, 1971; Orsolya Réthelyi, *Mary of Hungary in Court Context 1521–1531*, unveröff. Dissertation, CEU Budapest, 2010; Jacqueline Kerkhoff, *Die Hofhaltung Marias von Ungarn*, in: Martina Fuchs u. Orsolya Réthelyi (Hg.), *Maria von Ungarn (1505–1558). Eine Renaissancefürstin*, Münster 2007.

4 Es besteht jedoch ein Ungleichgewicht zwischen Maria und Anna, da die spätere Lebenszeit Marias genau untersucht wurde (siehe Anm. 3 sowie die Referenzen im Beitrag von Elodie Lecuppre-Desjardin zu dieser *Special Issue*, Anm. 3), Studien zu Anna aber fehlen.